

Aoras Heimat fasziniert alle

Ray Kumar Arora, Geschäftsmann aus Indien / Serie „Die ganze Welt in Göttingen“, Teil 48

Mehr als 25 Prozent aller Unternehmensgründungen in Niedersachsen fallen auf ausländische Mitbürger. Auch in Göttingen und in der Region wächst die Zahl von Gründern mit internationalen Wurzeln. Das Tageblatt stellt sie in der Serie „Die ganze Welt in Göttingen“ vor. Heute: Ray Kumar Arora aus Indien.

VON HAUKE RUDOLPH

Göttingen. Seit 40 Jahren lebt Raj Kumar Arora in der Bundesrepublik, und zwar gern. Der Inhaber des „Indien Shop“ feiert Weihnachten unterm Tannenbaum, mag Fußball, den Wald und die deutsche Reinlichkeit. Nur an die fehlende Sonne und die Zurückhaltung der Menschen hat sich der 67-Jährige nie gewöhnen können.

Arora wuchs als Sohn einer wohlhabenden Holzhändler-Familie in Delhi auf. Dort machte er auch seinen Bachelor in Englisch, Geschichte und Politikwissenschaften und arbeitete anschließend vier Jahre bei der State Bank of India, dem größten Geldinstitut des Landes. Mitte der 70er reiste er nach Europa, um die historischen Stätten, mit denen er sich im Studium befasst hatte, mit eigenen Augen zu sehen. In Kassel, wo er unter anderem Schloss Wilhelmshöhe besichtigte, erfüllte sich sein Schicksal: er traf einen jungen Göttinger, mit dem er sich rasch anfreundete und der interessiert daran war, einen Handel mit Waren aus Indien zu eröffnen. Der junge Tourist sprang sofort auf die Idee an. Es eröffnete ein Jahr später, 1975, die Groß- und Außenhandelsfirma Ananda in Göttingen.

Zunächst pendelte Arora zwischen Europa und Indien hin und her, arbeitete eine Zeitlang auch in London, wo er seine Frau



Fühlt sich in seiner Wahlheimat Deutschland wohl: Ray Kumar Arora, Inhaber des Göttinger „Indien Shop“.

Hinzmann

Pramila kennenlernte, eine Britin mit indischen Vorfahren. Im Laufe der Zeit verlegte er seinen Lebensmittelpunkt dann immer mehr nach Göttingen, wo er abwechselnd verschiedene Firmen besaß: unter anderem einen Laden im Gothaer-Haus und einen Textilgroßhandel, mit dem er Messen besuchte. 1993 eröffnete er den Indien Shop in der Langen-Geismar-Straße 30, den er bis heute betreibt.

Der Geschäftsmann ist voll integriert. Sein Sohn ist selbstständiger Wirtschaftsinformatiker, seine Tochter steht kurz vor Beendigung ihres BWL-Studiums. Die Kinder sind dreisprachig

aufgewachsen: Deutsch, Hindi, Englisch. In Indien war Arora begeisterter Cricket-Spieler, heute verfolgt er die Bundesliga und ist Bayern-Anhänger. Seit den Tagen von Boris Becker mag er auch Tennis. Unter der Woche essen die Aoras europäisch, am Wochenende wird Indisch gekocht: Hähnchen- und Lammcurry, Auberginen, Okra.

Arora rühmt die deutsche Sauberkeit und die gute Luft: „In Indien fahren Autos und Busse, die hier nie und nimmer durch die Abgasuntersuchung kommen würden.“ Er liebt die Landschaft: „Wenn ich einen Termin in Kassel habe, nehme ich häufig nicht

die Autobahn, sondern die B3 entlang der Fulda, weil die Strecke so schön ist.“

Der milde Sommer sei fantastisch, der kalte Winter dagegen deprimierend: „Ich werde nie begreifen, warum die Menschen im Sommer anstatt im Winter in den Urlaub fahren. Im Dezember und Januar muss man hier weg, aber doch nicht im Juli und August.“

Schwer verständlich ist für ihn auch die Distanziertheit der Menschen: „Einen Deutschen zum Freund zu haben heißt, einen sehr guten Freund sein Eigen zu nennen. Aber man muss seine Freundschaft erst mal ge-

winnen – das dauert seine Zeit.“

Wann Arora, der der zweithöchsten Kaste angehört, sein Geschäft schließt, weiß er noch nicht. Er müsse nicht mehr arbeiten, habe aber keine Lust, zu Hause rumzusitzen. Viele Kundinnen kämen nicht nur, um etwas zu kaufen, sondern auch, um sich vor einer Indien-Reise Tipps zu holen. Andere erzählen ihm von ihrem Aufenthalt in dem auf Europäer noch immer geheimnisvoll wirkenden Land: „Egal, ob sie bereits in den 1970-ern als Hippie dort waren oder erst kürzlich als Ärztin, Sozialarbeiterin oder Studentin: Sie sind alle fasziniert.“

Jungen Menschen ist Freizeit wichtiger als Geld

Praxisforum in der Universität Göttingen

VON MICHAEL CASPAR

Göttingen. Wird ein Gut knapp, steigt der Preis, lehren Volkswirte. „Die Gehälter von Programmierern steigen nicht“, hat Johannes Loxen, Geschäftsführer der Göttinger IT-Firma Sernet, beobachtet. Gibt es dann überhaupt den allseits beklagten Fachkräftemangel, fragte er beim Praxisforum. Das Forum, das vom KMU-Netzwerk der Universität und der Industrie- und Handelskammer organisiert wird, bringt Wissenschaft und Wirtschaft ins Gespräch.

„Jungen Arbeitnehmern ist Freizeit wichtiger als Geld“, erwiderte Anna Katharina Hildisch. Die Akademische Rätin am Lehrstuhl für Personalmanagement der Universität hat das bei einer Umfrage unter 308 Schülern und Studenten herausgefunden. Den jungen Menschen geht es in erster Linie um interessante Aufgaben, nette Kollegen, Weiterbildungs- und Karrierechancen. Dass Fachkräfte tatsächlich knapper werden, lässt sich laut Hildisch an längeren Vakanzen ablesen.

Mit Analphabetismus in deutschen Firmen befasst sich die Kulturanthropologin Michaela Fenske. Ein Fünftel der erwerbstätigen Bevölkerung tut sich mit dem Lesen und Schreiben schwer. Das wird zu einem Problem, da zunehmend auch Ge-

ringqualifizierte Dokumentationsaufgaben übernehmen müssen. Die Volkshochschule will mit Unternehmern einen Runden Tisch gründen, um betroffene Arbeitnehmer zu qualifizieren. Hilfestellungen beim Umgang mit Verspätungen hat die Göttinger Mathematik-Professorin der Deutschen Bahn gegeben. Sie entwickelte Algorithmen, mit denen sich situationsbedingt entscheiden lässt, welche Anschlusszüge warten sollen.

Die Lösung lässt sich auch bei der Projektplanung, der Maschinenbelegung oder der Dienstplanerstellung einsetzen. Auf den

W. Unckenbold

Beginn des Karbonfaserzeitalters machte Wilm Felix Unckenbold von der Privaten Hochschule (PFH) aufmerksam. Bisher werden die teuren, aber leichten Fasern vor allem im Flugzeugbau eingesetzt, wo jedes eingesparte Kilogramm den Gewinn erhöht. Derzeit steht die Einführung in den Massenmarkt bevor. Wenn die Preise der Fasern fallen, verdrängen sie zunehmend den Werkstoff Stahl.

Um die erfolgreiche Entwicklung neuer Software geht es Andreas Rausch von der Technischen Universität Clausthal. 80 Prozent der Produktinnovationen haben mittlerweile etwas mit Software zu tun. Das Problem: Bis zu einem Drittel der Erfindungen funktionieren am Ende nicht richtig.



Vorstand und Geschäftsführung der neuen Innung: Dirk Wollersen, Anne-Christin Risse, Karl-Heinz Debbeler, Joachim Friehe, Sabine Heuer, Thomas Blum und Andreas Gliem (von links).

EF

Bäcker-Innungen fusionieren

Osterode und Südniedersachsen schließen sich zusammen

VON AXEL ARTMANN

Hilkerode. Erster landkreisübergreifender Zusammenschluss im Handwerk: Die Bäcker-Innungen Osterode und Südniedersachsen fusionieren zum 1. Januar 2015. Einstimmig haben sich die Mitglieder beider Institutionen während ihrer konstituierenden Versammlung für das Zusammengehen ausgesprochen. Die neue, 29 Mitglieder umfassende, Innung wird ihren Sitz in Göttingen haben und der Kreishandwerkerschaft Südniedersachsen angehören. Ihr wird sie auch die Geschäftsführung übertragen. Ab kommenden Jahr firmiert sie unter dem Namen Bäcker-Innung Südniedersachsen – Duderstadt, Hann. Münden und Osterode.

Die amtierenden Obermeister Dirk Wollersen, Südniedersachsen, und Joachim Friehe, Osterode, leiten künftig die Geschicke der Organisation: beide als jeweilige Bezirksobermeister. Bei den Mitgliedern bestehe großes Einvernehmen darüber, dass nur die Gemeinsamkeit dazu beitragen könne, die Interessen der Unternehmen auch weiterhin effektiv und nachhaltig gegenüber Politik und Behörden zu vertreten.

Wollersen und Friehe sind sich einig, dass es in dem im November 2016 entstehenden neuen Landkreis keinen Sinn mache, wenn jede Innung ihren Weg weiter allein ginge. „Wir wünschen uns ein aktiveres Innungsleben durch die Fusion“, sagte Wollersen am Rande der

Versammlung, die unter Beteiligung der Handwerkskammer Hildesheim ausgerichtet wurde. Bereits in den Vorverhandlungen über die zentralen Fragen der Fusion war deutlich geworden, wie groß der Wunsch für den Zusammenschluss ist. „Wir haben jetzt die äußeren Rahmenbedingungen dem angepasst, was wir eigentlich seit einigen Jahren schon hatten“, fasst Friehe zusammen.

Die Bäcker-Innung Göttingen mit acht Mitgliedsbetrieben (darunter die ganz Großen wie Thiele, Ruch und Hermann) will weiterhin allein arbeiten. „Derzeit gibt es noch keine Fusionsdiskussion“, bestätigte gestern der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Andreas Gliem, auf Tageblatt-Anfrage.

IN KÜRZE

Oldtimerparade auf Dürkop-Gelände

Göttingen. Zwei Jubiläen wollen Automobilfreunde am Sonnabend, 7. Juni, auf der Siekhöhe feiern: 115 Jahre Opel-Automobile und 25 Jahre Kleine Göttinger Oldtimerrunde. Von 10 bis 17 Uhr gibt es im Anna-Vandenhoeck-Ring 50 viele PKW-Raritäten zu sehen, verspricht Hans-Peter Brill, der zu den Gründern der Kleinen Göttinger Oldtimerrunde im April 1989 zählte. soz

4. Göttinger Gourmet-Festival

Göttingen. Das 4. Göttinger Gourmet-Festival findet am Sonntag, 20. Juli, im und ums Restaurant Planea Basic statt. Gastgeber Olaf Feuerstein konnte wieder zahlreiche Spitzenköche für das Event gewinnen. Es kochen in der Geismar Landstraße 11: Weltmeister der Chaine des Rotisseurs Jan-Philipp Berner (Sörlinghof auf Sylt), Sternekoch André Tienelt (Restaurant Sendig), Werner Freund (St. Georg/13 Punkte Gault Millau), Christoph Brand (Fliegende Köche), Christian Bach (Weltmeister Chocolatier 2001). Gewinner der Weingüter Zimmerling (Sachsen), Dauber (Württemberg) und Laible (Baden) werden in Göttingen erwartet. Infos und Eintrittskarten: Hotel Freizeit In, Gutscheishop am Markt und Planea Basic. soz

Vegetarisch Kochen bei Bono

Göttingen. „Go Veggie“ heißt eine Kochaktion im Küchenmarkt Bono am Sonnabend, 21. Juni. Von 12 bis 15 Uhr wird in der Groner Breite 7 unter Anleitung von Ökotrophologin Ursula Kirchhoff vegetarisches Essen zubereitet und verkostet. Die Veranstaltung, die von 12 bis 15 Uhr dauert, findet in Zusammenarbeit mit der Praxis für chinesische Medizin Dr. Ströhlein statt. Infos und Anmeldung: service@bono-wohneideen.de. soz

Toskanischer Markt in Göttingen

Göttingen. Zum sechsten Mal veranstaltet die Bildungseinrichtung Arbeit und Leben einen Toskanischen Markt. Im Restaurant „Schaltwerk am Wall“, Geismar-Straße 72, werden am Dienstag, 1. Juli, ab 17 Uhr toskanische Spezialitäten präsentiert und zum Verkauf angeboten. „Zum Teil in Bio-Qualität“, betont Geschäftsführer Bernd Schütze, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Verein De Gustibus macht. Erwartet wird auch Sommelier Stefan Jocher, der toskanische Weine vorstellt. soz

Paella aus der Riesenpfanne

Gieboldehausen. „Edeka Olé“ heißt es am Dienstag, 17. Juni, am Edeka-Markt Jaksch in der Stockenbreite. Der Edeka-Truck macht Halt im Gewerbegebiet von Gieboldehausen. Von 14 bis 19 Uhr werden unter anderem Tischkicker zum Mitspielen, Torwandschießen und eine Verlosung von Brazuca-WM-Bällen geboten. Nach einem Show-Kochen ab 14 Uhr kann ab 15.30 Paella aus der Riesenpfanne probiert werden. hho

So erreichen Sie uns

Wirtschaft
H.-D. Schumacher (soz) 0551/901-751
Fax 0551/901-720
wirtschaft@goettinger-tageblatt.de